

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 35 (1927)

Heft: 11

Vereinsnachrichten: Aus unsern Zweigvereinen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brennwert. Jahrzehntelang hat man den Wert eines Nahrungsmittels nach seinem Brennwert berechnet. Man nannte die entstandenen Wärmeeinheiten: Kalorien. In Amerika, auch in Deutschland, finden wir in Restaurants Speisekarten, auf denen nebst dem Preis auch der Kalorienwert der Speise angegeben ist. Es kann sich so ein jeder, nach seinem Gesundheitszustand, nach seinem Gewicht, oder nach den ihm gegebenen ärztlichen Vorschriften, diejenigen Speisen auswählen, die ihm die notwendige Kalorienzahl liefert. In den letzten Jahren allerdings ist diese Kalorienlehre durch die Entdeckung der Vitamine (Lebensstoffe) über den Haufen geworfen worden. Der Gehalt an Vitaminen soll den Wert der Nahrung bestimmen. Die Entdeckung der Vitamine hat allerdings manch rätselhaftes Problem der Ernährungstherapie gelöst, aber wir stehen noch lange nicht am Ende dieser neuen wissenschaftlichen Studien, um mit Sicherheit diese Theorie als die einzig richtige anerkennen zu dürfen. Daß sich die Lebensmittelindustrie diese neue Lehre sofort dienstbar gemacht hat, ist verständlich, und so werden denn ungezählte Präparate angepriesen mit ihrem angeblichen Vitamingehalt: Die Vitamine sind zur Mode geworden.

Während die mit der Nahrung aufgenommenen Eiweißstoffe nach neuen Untersuchungen hauptsächlich zum Ersatz für die durch Muskelarbeit verbrauchten Stoffe im Körper Verwendung finden, sollen für die Erzeugung der eigentlichen Körperwärme mehr die Fette, Zucker und Mehlspeisen in Betracht kommen. Es ist deshalb auch verständlich, daß wir ganz von selbst mit Winterbeginn unsere Nahrung allmählich ändern; und in der Tat ist ja unsere Tafel viel reichlicher mit Charcuterie-waren, Puddings, Torten, Mehlspeisen, gezuckerten und eingemachten Früchten versehen als im Sommer.

So helfen denn Kleidung, Heizung und Nahrung, den Uebergang und Eintritt in den Winter zu erleichtern. Dr. Scherz.

Aus unfern Zweigvereinen.

Sorgen. Sonntag, den 28. August 1927 hielten die Rotkreuzkolonne und die Sektionen Hirzel, Rüschlikon und Kilchberg des Rotkreuzzweigvereins des Bezirkes Sorgen auf dem Sorgenberg ihre Feldübung ab, welche, durch das prächtigste Wetter begünstigt, 78 Mitglieder zu fleißiger Arbeit vereinigte.

Die Supposition lautete wie folgt: „Ein orkanartiger Sturm, gefolgt von einem mit furchtbarer Heftigkeit niederprasselnden Platzregen, hatte auf den Höfen von Götürli bis Maurenmoos Hausdächer abgedeckt, Scheunen eingestürzt und dadurch eine größere Anzahl Verletzter verursacht. Sämtliche Wege sind durch umgestürzte Bäume gesperrt. Der Transport der Verunglückten hat auf Tragbahnen zu Fuß zu erfolgen. Das Aufgebot der Rotkreuzsektionen erfolgt alarmmäßig. Die Samariter fassen nur Verbandsmaterial, sämtliche Transportgeräte müssen improvisiert werden.“

Die Gesamtlänge des Arbeitsgebietes, in der Luftlinie gemessen, betrug beinahe 3 km.

Nach und nach, genau auf die eingeteilte Zeit zwischen 9 und 10 Uhr, trafen die Kolonne und die beteiligten Sektionen, welche das Material beim Magazin in Sorgen gesfaßt hatten, beim Schulhaus Wührenbach, dessen eines Zimmer für einen Notspital eingerichtet werden mußte, ein. Von dieser zentral gelegenen Stelle aus beordnete der Übungsleiter kleine Gruppen von Samaritern an die gemeldeten Unfallstellen, um die aus dem Kadettenkorps sich rekrutierenden 29 Verwundeten zu bergen.

Die Bergung der Verunglückten an den einzelnen Unfallstellen forderte von den pflichtbewußten Samaritern Entschlossenheit, Geschicklichkeit und Ausdauer. Denn das Abseilen der Verwundeten von Dachböden und Heustöcken auf den Boden oder der Transport über gefährliche Treppen hinunter und der sehr weite Transportweg erheischten nebst einem Maximum an Kraft auch eine wohl-

geprüfte Sicherung für die glatte Einbringung des Patienten ins Spital.

Beim Schulhaus selbst entwickelten die Mannschaften unter der Leitung eines ernannten Spitalchefs eine fieberhafte Tätigkeit durch die Räumung des Schulzimmers und das Herbeischleppen von mit Stroh gefüllten Säcken, die als Unterlage für die Betten dienten. Raum hatten die Frauen das erste Bett komplett mit Wolldecken und Leintüchern versehen, als schon um 10 Uhr 05 der erste Verwundete auf einer aus einem Stoßkarren improvisierten Tragbahre ins Spital eingeliefert wurde, wo der Rotverband weggenommen und ein kompletter Verband angelegt wurde. Die Verwundeten wurden so in rascher Folge auf nach allen möglichen Arten improvisierten, gut gebrauchsfähigen Tragbahren ins Spital verbracht, bis, nach Einlieferung des letzten um 12¹/₂ Uhr, der Kolonnenarzt die gründliche Kritik an jedem einzelnen Verbande vornahm. Zahlreiche Fehler wurden zwar aufgedeckt, aber auch an schönen Anerkennungsworten fehlte es nicht. Zum Schlusse wurde noch in einer nahen Kiesgrube gezeigt, wie ein Verschütteter, durch sorgfältige Anwendung von Schaufel, Pickel und Händen zur Begeräumung der Erdmassen und durch Vorsichtsmaßnahmen, wie Absperrungen, zur Verhütung von Nachrutschten weiterer Erdmassen, geborgen wird.

Nach angestrengter Arbeit fand Suppe mit Brot und Spaz vollste Anerkennung. Hierauf Abbruch des Notspitals und Wiederinstandstellung des Schulzimmers nach allen Regeln der Ordnung, und nach kurzer allgemeiner Kritik erfolgte die Entlassung durch den Übungsleiter.

Rotkreuzkolonne Zürich.

Sonntag, den 16. Oktober 1927, folgte die Rotkreuzkolonne Zürich dem Aufgebot zu ihrer letzten diesjährigen taktischen Übung.

Es sollte auch diesmal kein leichtes Stück sein, galt es doch, die Lägern als Gebiet für Verwundetenabtransport in schwierigem Gelände kennenzulernen. Zu diesem Zwecke wurde die Mannschaft per Bahn nach Dielsdorf gebracht, von wo aus Regensberg rasch erreicht war. In Regensberg selbst wurde vor dem Wehrmännerdenkmal des Bezirkes Dielsdorf haltgemacht und eines im Dienste des Vaterlandes während der denkwürdigen Grenzdienstzeit verstorbenen langjährigen Angehörigen der R. K. K. Zürich, Kamerad Walter Pletscher, gedacht. Dieses schöne Gedächtnis bestand in einer Ansprache von seiten des Kolonnenkommandanten, Herrn Hauptmann Denzler, und in der Niederlegung eines hübsch ausgeführten Kranzes mit Schleife und Widmung. Nach Fortsetzung des Marsches bis Hochwacht folgte feldmäßiges Abkochen. In Gruppen aufgeteilt, gaben sich die Leute unter Aufsicht und Anleitung ihrer Unteroffiziere sichtlich alle Mühe, in kürzester Zeit mit den mitgebrachten Maggi-Suppenwürfeln und Spezialschüblingen ein schmackhaftes Mittagsmahl fertigzustellen. Je nach Anlage der Feuerstellen und nach dem entwickelten Fleiß fielen dann auch die Produkte aus, und die verschiedenen abgelauchten Urteile gaben ein einwandfreies Bild von den Leistungen der einzelnen Gruppen. Selbstverständlich mußte jede Gruppe mit ihrer eigenen Arbeit vorliebnehmen. Das wird auf das nächste Abkochen seinen heilsamen Einfluß haben. Herr Hauptmann Denzler verfehlte auch nicht, nach der Mittagsrast mit den Gruppenführern diesen soeben verlebten Teil der Übung eingehend zu besprechen. Hieran schloß sich eine Gratwanderung bis Burghorn, wo die eigentliche geplante Übung organisiert werden konnte. Die Ausnahme war folgende: Unsere Truppen haben in einer Verteidigungsstellung im Abschnitt Hochwacht-Burghorn durch eine nördlich gelegene feindliche Artilleriestellung empfindliche Verluste erlitten. Als dem dienstleitenden Sanitätsoffizier die Situation be-